



Bundesministerium  
der Verteidigung

# Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr 2020



BUNDESWEHR



## INHALT

	Vorwort der Bundesministerin der Verteidigung	4
1.	Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse	7
2.	Rahmenbedingungen	10
3.	Veranstaltungsformate	15
4.	Themen	27
5.	Teilnehmende	33
6.	Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere	39
	Impressum	43

## VORWORT



Annegret Kramp-Karrenbauer  
Bundesministerin der Verteidigung

Sicherheitspolitik in einer sich schnell verändernden Weltlage – das ist komplexer Stoff. Wer antritt, diesen Stoff einem kritischen Publikum zu erklären, der muss Außerordentliches leisten – in der Begegnung mit den Menschen, im intensiven Gespräch, beim Zuhören, in der Debatte. Diese Leistung erbringen die Jugendoffiziere der Bundeswehr bereits seit 1958.

Sie haben den Auftrag, an Schulen und Bildungseinrichtungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden und anderen Interessierten über den Auftrag und die Aufgaben der Bundeswehr zu sprechen. Sie sollen außerdem Fragen der internationalen Sicherheitspolitik erläutern und damit den Kontext erhellen, in dem die deutsche Politik und die Bundeswehr stehen. Mit dieser wichtigen Aufgabe sind die Jugendoffiziere der Bundeswehr ein besonderes Bindeglied zwischen den Streitkräften und der Gesellschaft. Sie leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung der nachkommenden Generationen.

Der Bundeswehr an Schulen ein Gesicht zu geben und dabei die Anliegen, Einwände und Ansichten junger Menschen ernst zu nehmen, das ist der Anspruch der Jugendoffiziere. Es ist eine wichtige demokratische Errungenschaft, dass dieser Anspruch Tag für Tag in ganz Deutschland eingelöst wird.

Im Berichtsjahr 2020 waren auch die Jugendoffiziere durch die Coronapandemie besonders herausgefordert. Sie haben die wichtige und notwendige Amtshilfe der Bundeswehr im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung unermüdlich erklärt und den Rechtsrahmen und dessen Möglichkeiten und Grenzen erläutert. Das hat zur sehr positiven Wahrnehmung der Bundeswehr in dieser Krisenlage beigetragen. Auch deshalb ist es besonders erfreulich, dass die Besetzungsquote der Dienstposten der Jugendoffiziere im vergangenen Jahr deutlich verbessert werden konnte. Im Jahr 2020 waren weniger Dienstposten vakant als in den Jahren zuvor.

Auch wenn die Anzahl der Veranstaltungen und der erreichten Teilnehmer im Jahr 2020 pandemiebedingt gesunken ist, bleiben die Jugendoffiziere eine wichtige Stimme in der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr. Durch einfallsreiche und kreative Lösungen haben sie es geschafft, mit digitalen Formaten weiterhin ihren Auftrag zu erfüllen – und dieser Auftrag wird auch in Zukunft fortgesetzt.

Ich danke allen Jugendoffizieren sehr herzlich für ihren engagierten Einsatz!



Annegret Kramp-Karrenbauer



## 1. WESENTLICHE ERGEBNISSE UND ERKENNTNISSE

Seit 62 Jahren referieren Jugendoffiziere der Bundeswehr in der deutschen Öffentlichkeit über Sicherheitspolitik und den Auftrag sowie die Aufgaben der Bundeswehr. Hatten sie in den vergangenen Jahren zu sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken lediglich vorge-tragen und diskutiert, so wurde im Berichtsjahr 2020 ihre eigene Arbeit wesentlich von einem solchen Risikofaktor dominiert: Das Virus SARS-CoV-2, auch als Coronavirus bezeichnet, löste die Infektionskrankheit COVID-19 (Corona) aus, verbreitete sich weltweit schnell und bestimmt derzeit als Pandemie das Handeln in vielfältiger Weise. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen und der Verzicht auf persönliche Kontakte schränkten die Öffentlichkeitsarbeit in Teilen massiv ein.

- Neben den allgemeinen Fragen zum Auftrag und den Aufgaben der Bundeswehr, dominierten zwei große Themenfelder die inhaltliche Debatte. Das Thema Bundeswehr im Einsatz interessierte sowohl mit dem Einsatz in den Bundesländern im Kontext der Corona-Pandemie als auch mit den Auslandseinsätzen. Das andere Themenfeld waren die sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert, für die zunächst ein sicherheitspolitischer Überblick vermittelt und dann, je nach Interesse der Teilnehmenden, auf ausgewählte Themen eingegangen wurde.
- Die vielfältigen Bemühungen zur Verbesserung der Stellenbesetzung bei den hauptamtlichen Jugendoffizieren trugen Früchte. In 2020 konnten von den bundesweit 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere im Durchschnitt 77 Stellen besetzt werden, was einem Stellenbesetzungsgrad von 82 % entspricht. Insgesamt 14 Dienstposten sind mit weiblichen Jugendoffizieren besetzt. Durchschnittlich 17 Dienstposten blieben dennoch unbesetzt.

- Die angestrebte Steigerung der durchgeführten Veranstaltungen gelang unter Coronabedingungen nicht. Die gebotenen Schutzmaßnahmen erschwerten geplante Veranstaltungen oder machten sie unmöglich. So konnten nur 2.327 Veranstaltungen realisiert werden, was einen außergewöhnlich hohen Rückgang von 59 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet und zugleich einen historischen Tiefpunkt markiert.
- Mit der stark gesunkenen Zahl an Veranstaltungen ging ein drastischer Rückgang bei den Teilnehmendenzahlen einher. Es wurden 52.150 Teilnehmende erreicht, was einem Rückgang von über 65 % entspricht und ebenfalls das Schlusslicht im historischen Vergleich darstellt. Die Jugendoffiziere erreichten schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die vier Fünftel der Teilnehmenden ausmachten. Ein Fünftel der Teilnehmenden waren Multiplikatoren aus allen Bereichen der Gesellschaft.
- Die Jugendoffiziere haben sich in 2020 schnell und flexibel auf die veränderte Lage eingestellt. Als Präsenzveranstaltungen immer schwieriger zu realisieren waren, entwickelten die Jugendoffiziere eigene Onlineformate, welche die Fortsetzung ihrer Arbeit ermöglichten und zeitweise sogar die einzige Möglichkeit zum Dialog mit der Öffentlichkeit waren. Zudem brachten sie sich auf Anfragen Dritter in deren ebenfalls neu konzipierte Onlineveranstaltungen ein. Hierdurch konnte das Absinken der Einsatzzahlen in Teilen aufgefangen und minimiert werden. Mit der Entwicklung, Bewerbung und Realisierung von Online-Projekten sowie angepassten Formaten haben die Jugendoffiziere ihre Arbeit auch unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt.



Foto: Bundesweh/Sebastian Wilke

## 2. RAHMENBEDINGUNGEN

Lediglich in den ersten beiden Monaten des Berichtsjahres konnten die Jugendoffiziere ihren Aufgaben in gewohntem Umfang nachkommen. Bereits Anfang März 2020 mussten einige Veranstaltungen abgesagt werden. Ab Mitte März brachten die pandemiebedingten Einschränkungen inklusive der Schulschließungen die Arbeit der Jugendoffiziere zeitweise fast vollständig zum Erliegen. Die überwiegende Anzahl der Jugendoffiziere wechselten vom Dienstbetrieb vor Ort ins Homeoffice.

Die Jugendoffiziere wurden frühzeitig mit FFP2-Masken ausgestattet, um bei Präsenzveranstaltungen sich und andere zu schützen.

Als ein Erfolg der Bemühungen zur Verbesserung der Stellenbesetzung bei den Jugendoffizieren ist die Tatsache zu werten, dass im Jahresmittel 77 der 94 Dienstposten besetzt werden konnten. Die 17 verbliebenen Vakanzen waren eine Verbesserung zu den 21 Vakanzen, die es noch im Vorjahr zu verzeichnen gab. Die Verbesserung der Stellenbesetzung ist auf Verlängerungen der Dienstzeiten erfahrener Jugendoffiziere sowie die Zuversetzung junger Offiziere zurückzuführen. Die Zahlung einer monatlichen Verpflichtungsprämie in Höhe von bis zu 20 % auf das Grundgehalt bei Weiterverpflichtungen schuf einen gesonderten Anreiz für die Fortsetzung dieser Tätigkeit. Infolge von Vakanzen verwaiste Betreuungsbereiche wurden von benachbarten Jugendoffizieren aufgefangen.

Weitere personelle Einschränkungen in den Betreuungsbereichen waren u.a. der Wahrnehmung von Lehrgängen, Ausbildungsunterstützung, mehrmonatiger Vertretung zweier vakanter Dienstposten von Staboffizieren für Öffentlichkeitsarbeit, Maßnahmen der zivilberuflichen Vorbereitung des Berufsförderungsdienstes, Mutterchutz und Elternzeit geschuldet.

Interessierte nahmen überwiegend per E-Mail Kontakt mit dem Jugendoffizier oder der Jugendoffizierin auf. Diese reagierten auf die erschwerten äußeren Bedingungen durch die Entwicklung von Onlineangeboten und warben per Briefpost und E-Mail für diese neuen Angebote.



Jugendoffiziere sind wichtige Partner für den sicherheitspolitischen Dialog mit der Öffentlichkeit.

André Lindner,  
Leiter und Geschäftsführer Politische Bildungsstätte Helmstedt

Die enge Zusammenarbeit der Staboffiziere für Öffentlichkeitsarbeit, die die Jugendoffiziere in ihrer Region fachlich führen, mit den Kultusministerien der Länder sorgt dafür, dass Lehrpläne bekannt sind und die Jugendoffiziere gezielt anschlussfähige Formate und Inhalte entwickeln können. In manchen Bundesländern war der Lehrplan allerdings so engmaschig vorgegeben, dass für die Zusammenarbeit mit dem Jugendoffizier kein Platz blieb. In einem jährlichen Schuljahresbericht an die Kultusministerien der Länder mit denen Kooperationsvereinbarungen bestehen, wird die Zusammenarbeit der Jugendoffiziere mit den Schulen bilanziert.

Die Jugendoffiziere formulieren eigene sicherheitspolitisch aktuell ausgerichtete Angebote und orientieren sich dabei stets an den Bedürfnissen und Wünschen ihrer Zielgruppe, auf die bedarfsorientiert eingegangen wird. Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr standen stets im Mittelpunkt ihrer Vortragstätigkeiten.

Persönlichen Auslandseinsatzerfahrungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Wer aus einem eigenen Einsatz berichten kann, hat eine authentischere Wirkung als jemand, der oder die nur von Erfahrungen Dritter berichten kann. Für Jugendoffiziere ist es daher wünschenswert, vor Aufnahme ihrer Tätigkeit an einem Auslandseinsatz teilgenommen zu haben. Da dies nicht in allen Fällen realisiert werden konnte, helfen sich die Jugendoffiziere untereinander aus, wenn für eine Veranstaltung persönliche Einsatzerfahrung ausdrücklich gefragt ist.

Die Bedeutung des Beutelsbacher Konsens in der politischen Bildungsarbeit ist für die Jugendoffiziere ein selbstverständliches Gebot. Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und die Möglichkeit für die Teilnehmenden, ihre eigene Position zu entwickeln und zu vertreten, bilden den Rahmen für die Arbeit der Jugendoffiziere.

Die Jugendoffiziere nutzen entweder ihnen fest zugewiesene Dienstkraftfahrzeuge oder greifen auf den Fuhrparkservice der Bundeswehr zurück. In der Regel haben sie ein Fahrzeug der Kompaktklassenklasse als Kombi zur Verfügung, was den Transport des Materials für die Simulation Politik und Internationale Sicherheit (POL&IS) erleichtert. Navigationssystem und Freisprecheinrichtung runden die Ausstattung ab. Mit Laptop und Smartphone sind die Jugendoffiziere flexibel arbeitsfähig, was nicht nur den Einsatz in der Öffentlichkeit, sondern auch den zeitweilig erforderlichen Wechsel ins Homeoffice erleichtert.

Viele Schulen begannen zu Beginn der Pandemie mit der Nutzung von Videoplattformen wie Zoom oder Skype, die allerdings aus Sicherheitsgründen auf den dienstlichen Rechnern der Bundeswehr nicht eingesetzt werden dürfen. Die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten der von der Bundeswehr eingesetzten Plattform WebEx im Laufe des Jahres ermög-

lichte es den Jugendoffizieren, eigene Veranstaltungsangebote auf einer dienstlich bereitgestellten Onlineplattform für die meisten Schulen anzubieten.

Zum Jahresende erhielten die Jugendoffiziere Digitalisierungssätze für die Simulation POL&IS, mit deren Hilfe die Simulation ab Frühjahr 2021 in einer modernen teildigitalisierten Form sowie mit einer App angeboten werden kann.

Auch in den Zeiten, als im vergangenen Jahr kaum Präsenzveranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit mehr möglich war, blieben die Jugendoffiziere aktiv. Einzeln oder in Gruppen widmeten sich die Jugendoffiziere Projekten der Öffentlichkeitsarbeit, beschäftigten sich individuell und unter Anleitung ihres Landeskommandos mit politischer Bildung, trieben die digitale Kommunikation voran und kamen ihren militärischen Verpflichtungen nach. Zudem verstärkten einige Jugendoffiziere als Verbindungsoffiziere regionale Corona-Lagezentren und Führungsstäbe. Der Jugendoffizier Regensburg wirkte bei der Aktion „Helfende Hände“ im Rahmen der Pandemiebekämpfung mit und war als Zugführer für das Behelfskrankenhaus Erding eingesetzt.

In den vergangenen Jahren hatten die Jugendoffiziere einen eigenständigen Internetauftritt, der vom Förderverein Jugendoffiziere e.V. getragen und gestaltet wurde. Auf dieser Internetseite und in den Facebook-Auftritten der Landeskommandos der Bundeswehr wurde über ausgewählte Veranstaltungen der Jugendoffiziere berichtet.

Im Zuge des Relaunches der Onlineseiten der Bundeswehr migrierte der Internetauftritt zum Jahresende 2020 zu <https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/jugendoffiziere-bundeswehr>

Die Jugendoffiziere haben somit unter dem offiziellen Dach der Bundeswehr eine virtuelle Heimat und ergänzen den Internetauftritt der Bundeswehr in neuer, attraktiver Form.

Die Dislozierung der Jugendoffizier-Dienstposten wurde in 2020 auf den Prüfstand gestellt. Zahlreiche regionale Veränderungen wurden angestoßen, um die Dienstorte für die Jugendoffiziere zukünftig attraktiver und die Arbeit der Jugendoffiziere noch effizienter zu gestalten.

### 3. VERANSTALTUNGSFORMATE

Die Jugendoffiziere führten 2.327 Veranstaltungen in 2020 durch, somit 59 % weniger Veranstaltungen als im Vorjahr.

Die kleineren Veranstaltungsformate wie Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere, Vorträge und Podiumsdiskussionen waren mit Werten zwischen 53 % und 57 % weniger stark rückläufig als die aufwendigeren Veranstaltungsformate Seminare, Großveranstaltungen und Besuche bei der Truppe, die um 71 % bis 85 % zurückgingen.

Sechs Veranstaltungsformate waren im Angebot, die hier in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Durchführung vorgestellt werden.

#### **Vorträge**

Die mit großem Abstand häufigste Veranstaltungsart waren mit einem Anteil von rund 66 % die Vorträge. 1.545 Vorträge wurden in 2020 von Jugendoffizieren gehalten, was einen Rückgang von mehr als 55 % im Vergleich zum Vorjahr darstellt.

Der Vortrag, insbesondere der in der Regel 90-minütige Vortrag vor einer Schulklasse, ist das Standardformat und zugleich der Schwerpunkt der Arbeit. Der Vortrag bildet „die tragende Säule der Informationsarbeit der Jugendoffiziere“, wie der Jugendoffizier Nürnberg es formulierte. Er ist vielfach Erstkontakt in Schulen und Grundlage weiterer Aktivitäten. Kommt der Vortrag gut an, ist er häufig Ausgangspunkt für weitere Vorträge an dieser oder an anderen Schulen bzw. für komplexere Veranstaltungsformate.

Die coronabedingten Absagen von Präsenzvorträgen konnten zum Teil durch Onlinevorträge ausgeglichen werden. Die Jugendoffiziere Köln und Unna gestalteten einen Online-Vortrag für Schülerinnen und Schüler einer Sekundarschule, die der Veranstaltung von zu Hause folgten. Das Experiment verlief technisch erfolgreich, doch war letztendlich nur die Hälfte der angemeldeten Teilnehmenden tatsächlich online dabei.

Die Phase der Pandemie entwickelte sich auf diese Weise für viele Akteure zum Technologietreiber für unterschiedliche Kommunikationsplattformen und zur Ausprägung verschiedener digitaler Kompetenzen. Ein flächendeckender Wechsel von Präsenz- zu Onlinevorträgen scheiterte an den zunächst begrenzten Möglichkeiten der Schulen und der Jugendoffiziere. Dort wo die Möglichkeit bestand, wurden Präsenzvorträge unter Einhaltung von Hygieneregeln und Schutzabständen durchgeführt.



Die Jugendoffiziere bewerten es als Glücksfall und Gewinn, dass für sie die technische Möglichkeit bestand, von Präsenzvorträgen auf Onlinevorträge umzusteigen. Sie beschäftigten sich mit den neuen virtuellen Gestaltungsmöglichkeiten, die sich ihnen boten, und optimierten ihren Auftritt von Veranstaltung zu Veranstaltung.

”

Jugendoffiziere gewährleisteten als Mittler zwischen Bundeswehr und Öffentlichkeit die notwendige Transparenz für die Arbeit der Soldatinnen und Soldaten im Rahmen der wertorientierten Politik der Bundesregierung. Ich befürworte und unterstütze deshalb ausdrücklich, dass die erfolgreiche Kooperation mit den Jugendoffizieren der Bundeswehr fortgesetzt wird.

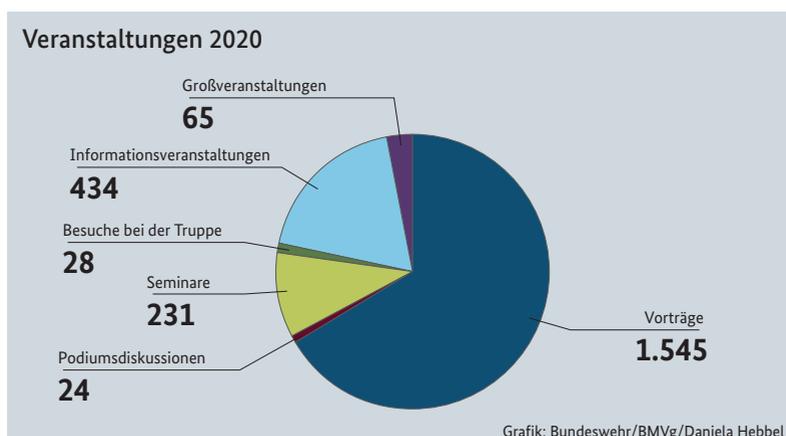
Prof. Dr. R. Alexander Lorz,  
Hessischer Kultusminister und Mitglied des Hessischen Landtages

Die Lehrerinnen und Lehrer zeigten sich von dem Angebot interessiert und baten oft um die Durchführung weiterer Vorträge. Gleichwohl stellten die Jugendoffiziere fest, dass die soziale Interaktion dabei Einschränkungen erfuhr, Qualität und Wert von Präsenzveranstaltungen also nur bedingt erreichbar waren. So war das unmittelbare Reagieren auf Fragen und Kommentare der Teilnehmenden systembedingt nur begrenzt möglich.

Die Jugendoffiziere sind jedoch optimistisch, diese Nachteile alsbald aufzufangen, indem sie an der Methodik und Didaktik feilen und sich zusätzliche technische Präsentationsmöglichkeiten erschließen.

### Informationsveranstaltungen

Bei knapp 20 % der Veranstaltungen handelte es sich um Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere. 434 Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt, das waren mehr als 50 % weniger als im Vorjahr. Den Jugendoffizieren geht es bei den Informationsveranstaltungen um die Herstellung von Erstkontakten und das Halten sowie den Ausbau bestehender Kontakte. Von besonderer Bedeutung ist dieses Format für Jugendoffiziere, die neu auf einen seit längerer Zeit vakanten



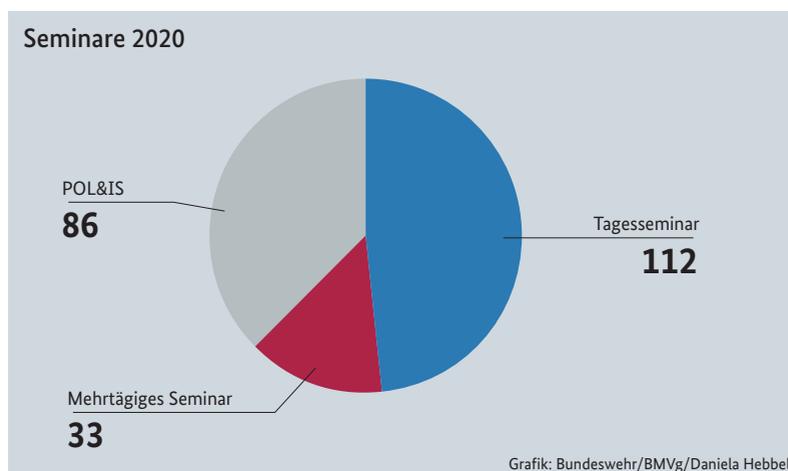
Dienstposten versetzt werden, um sich vorzustellen und sich und ihr inhaltliches Angebot ins Gespräch zu bringen.

In Pandemiezeiten kommt diesem Format eine besondere Bedeutung zu, um im Bewusstsein der Zielgruppe zu bleiben bzw. sich dorthin zurückzubringen. In Anbetracht geschlossener Schulen wurde zudem der Versuch unternommen, die Veranstaltungsangebote gezielt solchen Multiplikatoren zu unterbreiten, die noch erreichbar waren. Somit wurden alternative Zielgruppen adressiert, mit denen zuvor in Teilen keine Kontakte bestanden hatten. Beispielhaft für den engagierten Einsatz unter schwierigen Bedingungen ist der Jugendoffizier Unna, dem die Durchführung von 35 Informationsveranstaltungen in 2020 gelang.

## **Seminare**

Ein komplexeres Bildungsangebot, in dem Themen ausführlicher und tiefer behandelt werden können, sind Seminare. Hinzu kommt der erlebnisorientierte Charakter dieses Formats, das bei Schülerinnen und Schülern auch Klassenfahrt-Atmosphäre aufkommen lässt. Seminare hatten einen Anteil von knapp 10 % an den Veranstaltungen und wurden 231 Mal durchgeführt, was einem Rückgang von über 70% entspricht. Die Seminare wurden nach Tagesseminaren, mehrtägigen Seminaren und Simulationen unterschieden. Unter den beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen gelang die Durchführung von 112 Tagesseminaren, 33 mehrtägigen Seminaren und 86 Simulationen POL&IS und Konfliktplanspielen (KPS). Seminarfahrten ins In- und europäische Ausland mussten zum Großteil abgesagt werden, mitunter war dies auch kurzfristig erforderlich. Dem Jugendoffizier Kiel gelang es, eine Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel fortzusetzen, indem er ein ursprünglich geplan-

tes viertägiges Präsenzseminar in eine zweitägige „Online-Seminarfahrt“ umwandelte. Hierzu versammelten sich die Studierenden des Instituts für Sicherheitspolitik in einem Hörsaal der Universität Kiel, von wo aus internetgestützte Video-Liveschaltungen nach Brüssel und Berlin erfolgten.



Der Jugendoffizier Karlsruhe führte ein zweitägiges Online-Seminar mit der Universität Koblenz-Landau durch, das einen angemessenen Ersatz für ein nicht zu realisierendes POL&IS-Seminar darstellte. Dieser innovative Umgang mit einer Krisensituation steigerte die positive Wahrnehmung der Jugendoffiziere gerade bei Multiplikatoren zusätzlich. Die mehrtägige Simulation POL&IS ist bei Lehrkräften bekannt und beliebt und wurde auch in 2020 häufig nachgefragt.

Das Angebot ist jedoch begrenzt, was in Hessen und Baden-Württemberg sehr frühzeitige Anmeldungen erforderlich machte, im Süden Bayerns sogar dazu führt, dass eine Warteliste geführt werden muss.



Foto: Bundeswehr/Christian Zielonka

Der vergleichsweise aufwendige Zeiteinsatz von mindestens drei Tagen und die benötigte Teilnehmerzahl von 35-50 Personen sind allerdings für Schulen und Jugendoffiziere limitierende Faktoren.

Die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen und die wechselnden Corona-Bedingungen führten zu Planungsunsicherheiten, die zumeist in Absagen mündeten.

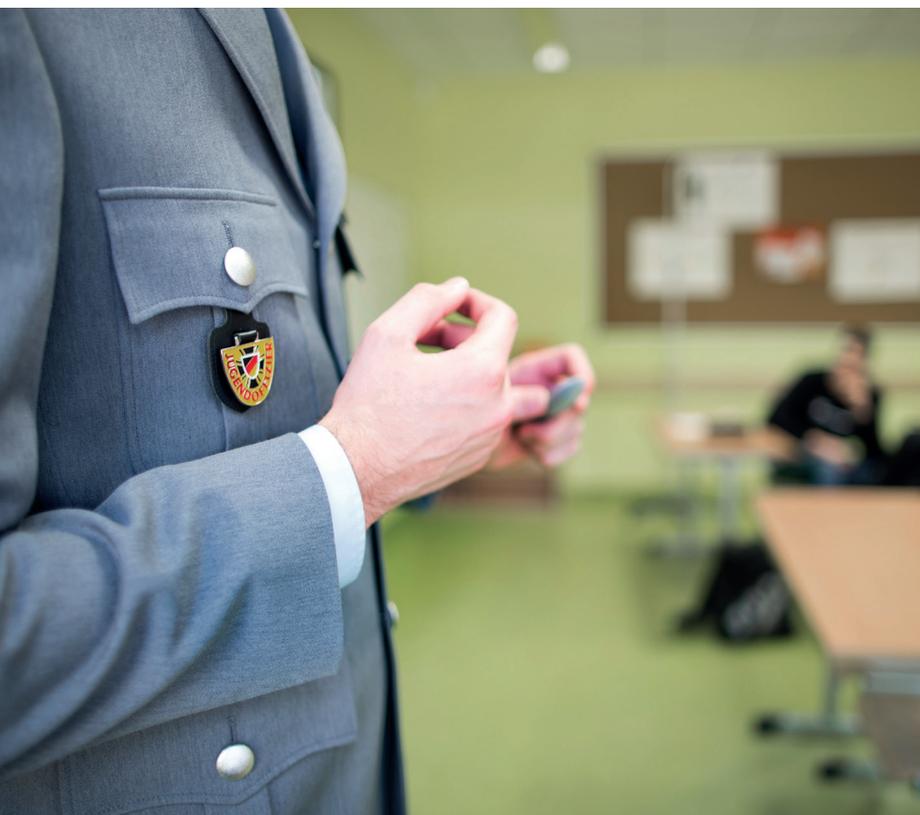


Foto: Bundeswehr/Torsten Kraatz

Besonders Interessierte wollten selbst unter Pandemiebedingungen nicht auf POL&IS verzichten. Es gelang mit der Polizeihochschule Villingen-Schwenningen, unter Beachtung aller Schutzauflagen, eine Simulation zu realisieren.

Die Durchführung von POL&IS wird grundsätzlich sehr erleichtert, wenn dafür vorbereitete dienstliche Räume dauerhaft zur Verfügung stehen. Der Jugendoffizier Rostock setzt sich derzeit für die Etablierung eines POL&IS-Zentrums im mecklenburg-vorpommerschen Torgelow ein. Hierdurch soll der erforderliche Organisationsaufwand verringert werden. POL&IS wird durch eine POL&IS-Arbeitsgruppe ständig aktualisiert und weiterentwickelt. Es soll durch eine Teildigitalisierung der Simulation mit Einsatz von Router, Laptops und Tablets sowie einer App zeitgemäßer und attraktiver werden.

Die neu entwickelten Digitalisierungssätze wurden im Dezember 2020 an die Jugendoffiziere ausgeliefert, befinden sich gerade in der praktischen Erprobung und sollen im Jahr 2021 erstmals zum Einsatz kommen.

Das eintägige Konfliktplanspiel KPS arbeitet die sicherheitspolitische Lage in Syrien und dem Irak auf. Es vermittelt den Teilnehmenden einen Eindruck von der komplexen Lage und versucht im Laufe der Simulation, Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das kompakte Format erfreut sich wegen seines überschaubaren Zeitaufwands zunehmender Beliebtheit. Die Erweiterungsmöglichkeiten auf andere Konfliktregionen werden derzeit geprüft.

KPS befand sich in einer längeren Erprobungsphase, wurde 2020 in das inhaltliche Angebot aufgenommen und stellt nun ein offizielles Produkt der Jugendoffiziere dar.

Nach Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten von WebEx entwickelte die KPS-Arbeitsgruppe zum Jahresende eine vollständig digitale Variante des Planspiels, die bei Lehrkräften großen Anklang gefunden hat, so dass bereits konkrete Veranstaltungsplanungen für das Folgejahr vorgenommen werden konnten.

## **Großveranstaltungen**

Knapp 3 % aller Veranstaltungen waren Großveranstaltungen. 65 Großveranstaltungen wurden mit Jugendoffizieren besetzt, das war ein Rückgang um fast Dreiviertel.

Fast alle bekannten Feste, Messen und sonstigen Großveranstaltungen wurden verschoben, digital durchgeführt oder abgesagt. Insbesondere der Ausfall der Bildungsmesse didacta, auf der sich die Jugendoffiziere alljährlich mit ihren Möglichkeiten präsentieren und durchweg auf Interesse stoßen, war ein Verlust. Die Internationale Grüne Woche Berlin im Januar 2020 war eine der wenigen großen Messen, an der die Jugendoffiziere aus mehreren Bundesländern sich mit Erfolg beteiligen konnten. Kleinere Verbrauchermessen führten nicht immer zu dem gewünschten sicherheitspolitischen Dialog.

Dieses Veranstaltungsformat wurde durch das digitale Sicherheitspolitische Quiz der Jugendoffiziere ergänzt. Je nach Zielgruppe werden dabei unterschiedliche Quiz-Varianten eingesetzt, um die Teilnehmenden stets ebenengerecht anzusprechen. In 2020 wurden neue Messezelte entwickelt und ausgeliefert, die das Logo der Jugendoffiziere tragen, eine professionelle Außendarstellung sicherstellen und bei jeder Witterung im Außenbereich einsetzbar sind. Die Pandemie verhinderte bis dato den

flächendeckenden Einsatz im Berichtsjahr, da keine Großveranstaltungen stattfinden durften. Die Jugendoffiziere haben sich bislang noch nicht an Online-Messen beteiligen können.

### **Besuche bei der Truppe**

Diese Veranstaltungsart war in besonderer Weise von Absagen betroffen, die sowohl von der Truppe als auch den Jugendoffizieren, insbesondere aber von den Schulen ausgingen. So waren den Schulen im Südwesten Deutschlands Exkursionen jeglicher Art von den dortigen Kultusministerien explizit untersagt worden.

Grundsätzlich erfreut sich dieses Format gleichwohl besonderer Beliebtheit, bietet es den Teilnehmenden doch die seltene Möglichkeit, einen Blick hinter die Kasernenzäune zu werfen, einen Einblick in den militärischen Dienstbetrieb zu gewinnen und den unmittelbaren persönlichen Dialog mit Soldatinnen und Soldaten zu führen. 28 solcher Besuche konnten durchgeführt werden, was einem Rückgang um deutlich über 80 % entspricht.

Besuche bei der Truppe wurden vornehmlich in Regionen angefragt, die Truppe in ihrer räumlichen Nachbarschaft hatten. Bei der Organisation unterstützen häufig die nebenamtlichen Jugendoffiziere der besuchten Dienststellen.

### **Podiumsdiskussionen**

Ein besonders anspruchsvolles Veranstaltungsformat stellen Podiumsdiskussionen dar. Die Jugendoffiziere werden zwar als Vertretende der Bun-

deswehr eingeladen, um mit anderen Fachleuten zu diskutieren, werden von Moderierenden aber oftmals zugleich stellvertretend für die Regierungspolitik präsentiert, die zumeist nicht auf dem Podium präsent ist.

Die Jugendoffiziere Stuttgart und Ulm bewährten sich in Podiumsdiskussionen zum Thema „Konfliktlösungsmechanismen und der vernetzte Ansatz“, in denen sie mit Vertretern der Servicestelle Friedensbildung diskutierten.

Die insgesamt 24 Teilnahmen an Podiumsdiskussionen bildeten 1 % aller Veranstaltungen der Jugendoffiziere in 2020, was einem Rückgang von knapp 60 % entspricht.

## 4. THEMEN

Sicherheits- und Verteidigungspolitik sind keine vorrangigen Themen, mit denen sich die Bevölkerung primär beschäftigt. Frieden, Sicherheit und Wohlstand werden als selbstverständlich vorausgesetzt, andere Themen stehen in der Lebensrealität im Vordergrund. Die Pandemie, zuvor lediglich eine abstrakte Bedrohung, mit der man eher außereuropäische Regionen in Verbindung brachte, war hingegen plötzlich real, allgegenwärtig und beeinflusste die Lebensweisen sehr konkret.

”

Junge Leute fragen sich, ob sie auch künftig in Frieden leben können und wie es mit der weltweiten Sicherheit aussehen wird. Dazu brauchen Sie gute Informationen über die Grundlagen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik und die Möglichkeiten internationaler Krisen- und Konfliktbewältigung. Die Jugendoffiziere der Bundeswehr leisten dies in einer Sprache, die auch junge Menschen ohne größere Vorkenntnisse verstehen können.

Lothar Frick,  
Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Die Bundeswehr ist mit der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahr 2011 nicht mehr so tief in der Bevölkerung verwurzelt. Die Intensi-

tät des direkten, unmittelbaren Austauschs mit der Zivilgesellschaft hat dadurch abgenommen. Öfter als früher ist der Jugendoffizier heute der erste Kontakt zur Bundeswehr überhaupt.

Die Themenauswahl folgt primär dem aktuellen Tagesgeschehen und der medialen Berichterstattung. In der Sekundarstufe I werden lediglich grundlegende Themen angesprochen, die einen Überblick über sicherheitspolitische Zusammenhänge vermitteln sollen. In der Sekundarstufe II und mit erwachsenen Teilnehmenden hingegen werden auch speziellere Themen diskutiert. Das in den Lehrplänen verankerte Thema „Internationale Beziehungen“ stellt dabei einen günstigen Anknüpfungs- und Abholpunkt für die Jugendoffiziere dar.

Der Jugendoffizier wird dabei stets nach persönlichen Erfahrungen in der Truppe und seiner Einschätzung als Mensch und Bürger oder Bürgerin in Uniform befragt.

Die beiden großen Themen im Berichtsjahr waren „Die Bundeswehr und ihre Einsätze im Kontext der Corona-Pandemie sowie im Ausland“ und „Sicherheitspolitische Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert“.

Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr wurden dem Vortrag vorangestellt oder exemplarisch entwickelt. Der Einsatz der Bundeswehr im Rahmen der Amtshilfe wurde anfangs nur vereinzelt diskutiert, gewann im Verlauf der Corona-Pandemie jedoch an Bedeutung und dominierte zum Ende des Berichtsjahres in vielen Betreuungsbereichen der Jugendoffiziere die Diskussionen. Die Wahrnehmung der Bundeswehr in der Öffentlichkeit stieg durch die mediale Berichterstattung über Corona-Hilfeinsätze der Bundeswehr deutlich an. Die Jugendoffiziere präsentierten die vielfältigen Unterstützungsleistungen, die die Bundeswehr im Rahmen der



Foto: Bundeswehrl/Jonas Weber

Amtshilfe in die Pandemiebekämpfung mit großem Gewinn einbrachte und die durchweg Respekt und Wertschätzung aus dem Kreis der Teilnehmenden erfuhren. Während der Einsatz der Bundeswehr im Inland im Rahmen der Amtshilfe in der Vergangenheit ein Thema war, das zu meist nur mit zeitgeschichtlichen Beispielen wie Sturmflut-, Hochwasser- oder Schneemassenbekämpfung illustriert werden konnte, gelang es mit der aktuellen Unterstützung der Bundeswehr bei der Bekämpfung der allgegenwärtigen Pandemie auch aufzuzeigen, welche Möglichkeiten und Grenzen für den Einsatz der Bundeswehr in Deutschland bestehen. Dieses vielbeachtete Thema ließ im Laufe der Zeit alle anderen Herausforderungen verblassen und war zugleich Anknüpfungspunkt für die Vermittlung weiterer sicherheitspolitischer Inhalte und rechtlicher Aspekte.

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr waren von besonderem Interesse, zumal dann, wenn sie gerade im Fokus der medialen Berichterstattung standen. Zu diesem Thema waren Jugendoffiziere mit Einsatzerfahrung besonders gefragt, konnten sie dabei ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen schildern, den Konflikt einordnen und beurteilen. Sinnhaftigkeit und Nutzen von Auslandseinsätzen wurden vermittelt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Risiken von Auslandseinsätzen für die betroffenen Soldatinnen und Soldaten diskutiert, z.B. die Gefahr Posttraumatischer Belastungsstörungen (PTBS).

Interessante Einzelthemen waren rechtliche Grundlagen soldatischen Dienens und militärischen Handelns, das Weißbuch 2016 als Kompass deutscher Sicherheitspolitik, die Folgen der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland, materielle Einsatzbereitschaft der Bundeswehr, Debatte um Rechtsextremismus in der Bundeswehr und zivil-militärische Zusammenarbeit. Der Vorschlag der Verteidigungsministerin zur Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht und der Vorschlag der

Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht befeuerten die Debatte um den Dienst der Bürgerinnen und Bürger an der Gesellschaft.

Tendenziell stellten die Jugendoffiziere fest, dass die Bundeswehr gerade vor dem Hintergrund ihres Einsatzes in der Pandemiebekämpfung akzeptiert und weit überwiegend positiv eingeschätzt wird, die Aufgaben der Amtshilfe und der Landesverteidigung als wichtig betrachtet werden und Auslandseinsätze umstritten sind. Bei Kritik an der Bundeswehr durch die Schülerinnen und Schüler wurde diese auch mit hohen Kosten für Rüstungsprojekte begründet.

Sicherheitspolitische Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert war das zweite große Thema im Berichtsjahr, das je nach Interesse weiter ausdifferenziert wurde.

Als Systeme kollektiver Sicherheit und Verteidigung waren insbesondere die Vereinten Nationen (VN) und die NATO von grundsätzlichem Interesse, mit einigem Abstand folgte dann die Europäische Union (EU). Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) wurde dann thematisiert, wenn sie konkret in einer Krisenregion in Erscheinung trat.

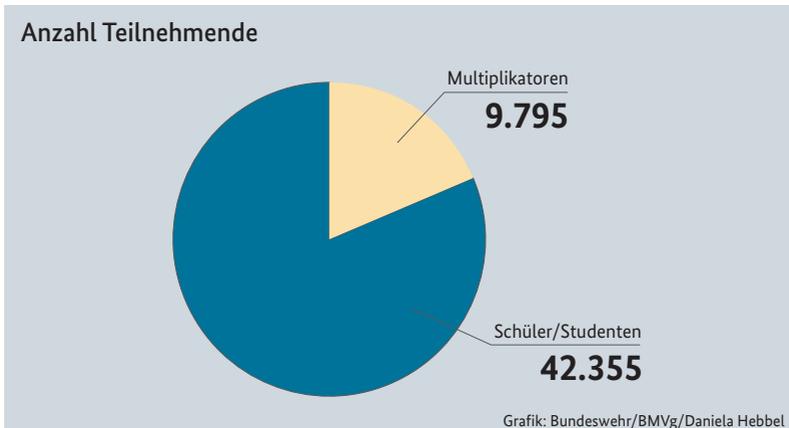
Die Legitimität von Streitkräften und der Einsatz von Gewalt war ein Thema, das insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülerinnen und Schülern vermittelt wissen wollten. Wiederholt nachgefragte Einzelthemen waren die Möglichkeit einer Europäischen Armee, der Konflikt zwischen den USA und dem Iran, die sicherheitspolitische Relevanz Chinas, die Perspektive Afghanistans, der Erdgaskonflikt zwischen Griechenland und der Türkei, der Klimawandel und seine Auswirkungen, die transatlantischen Beziehungen in der Ära Trump, das Zwei-Prozent-Ziel der NATO

hinsichtlich der national aufzubringenden Militärausgaben, Friedensethik, Cyber-Warfare, Flüchtlingsbewegungen in Richtung Europa und internationaler Terrorismus.

Als Expertinnen und Experten für Fragen der internationalen Sicherheitspolitik leisteten die Jugendoffiziere einen „wichtigen und hoch geschätzten Beitrag zur Politischen Bildung“, wie ihnen vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus bescheinigt wurde.

## 5. TEILNEHMENDE

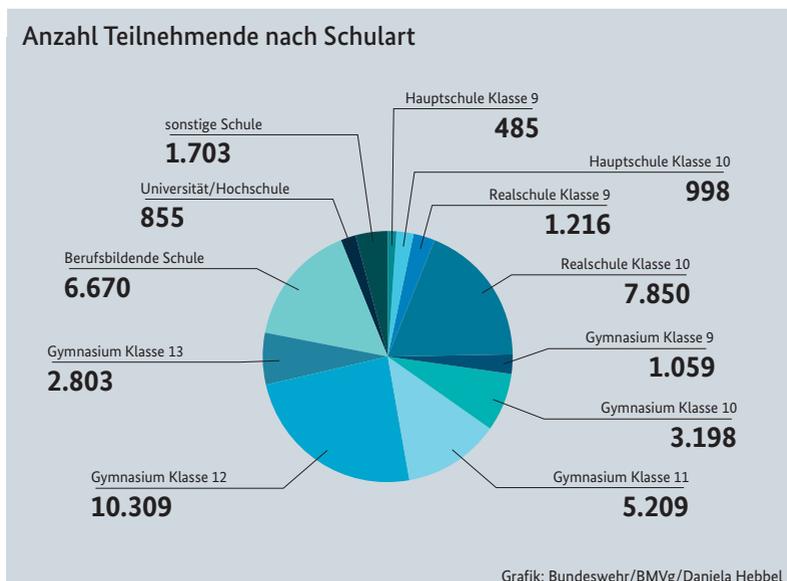
52.150 Teilnehmende wurden in 2020 gezählt, wobei der mit 42.355 Teilnehmenden größte Anteil von über 80 % aus dem Bereich der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden, ein mit knapp 20 % wesentlich kleinerer Anteil von 9.795 Teilnehmenden, aus dem Bereich der Multiplikatoren stammte.



### Schülerinnen und Schüler

In der Gruppe der 42.355 Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden besuchten die Teilnehmenden überwiegend Gymnasien (22.578 Personen, 53,3 %), gefolgt von Realschulen (9.066 Personen, 21,4 %), berufsbildenden Schulen (6.670 Personen, 15,7 %), sonstigen Schulen (1.703 Personen, 4,0 %), Hauptschulen (1.483 Personen, 3,5 %) und schließlich Universitäten bzw. Hochschulen (855 Personen, 2,0 %).

Die Schülerinnen und Schüler erwarteten den Besuch des Jugendoffiziers regelmäßig mit Spannung, waren er oder sie doch eine willkommene Abwechslung vom üblichen Schulalltag, so die Wahrnehmung der Jugendoffiziere. Sofern der Besuch des Jugendoffiziers von der Lehrkraft vorbereitet worden war, hatten sich die Schülerinnen und Schüler oftmals gezielte Fragen überlegt. Da, wo die Schülerschaft sich in Lehrgespräch und Diskussion zurückhaltend zeigten, verstanden es die Jugendoffiziere, sie durch gezielte Fragen aus der Reserve zu locken. Auf diese Art entwickelte sich regelmäßig der gewünschte Dialog mit der Zielgruppe.



Die Klassenstärke beträgt zumeist 25-30 Personen. Dort, wo die Schulen ein besonderes Interesse daran hatten, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler vom Jugendoffizier erreicht wurden, beschritten die Lehrkräfte besondere Wege. In Baden-Württemberg wurden die dortigen Jugendoffiziere von einzelnen Schulen gleich für mehrere Tage hintereinander oder gar für eine ganze Woche angefragt, um auf diese Weise eine möglichst große Anzahl von Klassen sicherheitspolitisch zu informieren. Andernorts gelang es, in mehreren Gymnasien jeweils über 100 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig mit einem einzigen Vortrag zu erreichen, nachdem diese klassen- bzw. jahrgangsübergreifend in der Aula oder einem Theater zusammengezogen worden waren.

## **Multiplikatoren**

Die 9.795 Multiplikatoren waren zum größten Teil sonstige Multiplikatoren (4.486 Personen, 45,8 %), gefolgt vom schulischen Bereich (Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare, Vertreterinnen und Vertreter von Schulleitungen und Schulbehörden, insgesamt 3.688 Personen bzw. 37,7 %), es folgten mit einigem Abstand Angehörige der Bundeswehr und der Reserve (1.373 Personen, 14,0 %) und mit großem Abstand Politikerinnen und Politiker (209 Personen, 2,1 %) sowie Journalistinnen und Journalisten (39 Personen, 0,4 %). In der Vergangenheit hatten die Jugendoffiziere mitunter eine begleitende Rolle in der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren und in der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Pandemiebedingt konnte mit dieser Zielgruppe in 2020 wenig zusammengearbeitet werden, doch wird sie im Fokus für zukünftige Aktivitäten bleiben.

Die Lehrenden kamen hauptsächlich aus den Fachbereichen Politik, Sozialwissenschaften oder Geschichte, gelegentlich auch Englisch. Die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern gestaltete sich konstruktiv und freundlich. Eine offen ablehnende Haltung der Lehrenden war nur selten festzustellen, was allerdings auch darin begründet sein dürfte, dass in diesen Fällen eher auf die Einladung des Jugendoffiziers verzichtet wurde. Lehramtsstudierende offenbarten mitunter eine grundsätzlich kritische Haltung zur Bundeswehr, die sich nach einer Veranstaltung mit einem Jugendoffizier deutlich relativierte, spürbar verbesserte und häufig in eine positive Grundhaltung verwandelte.

Die Erschließung neuer Zielgruppen war eine wesentliche Aufgabe der Jugendoffiziere, insbesondere in Süddeutschland, wo der Anteil an Veranstaltungen mit Schulen zuvor am höchsten gewesen war. Auf der Suche nach neuen Kooperationspartnern wandten sich die Jugendoffiziere u.a. an Innenministerien, Polizeischulen, Ausbildungseinrichtungen, Gewerkschaften, Jugendorganisationen der Parteien, kirchliche Jugendorganisationen, Stiftungen für politische Bildung, sicherheitspolitische Gesellschaften und Arbeitskreise, Vereine, Unternehmen, Reservisten, Verbände und Interessengemeinschaften, wobei sich die erhofften kurzfristigen Erfolge nur selten einstellten. Immerhin konnten durch diese Aktivitäten Brücken zu neuen potenziellen Teilnehmenden geschlagen werden, die sich in der Nach-Corona-Zeit in Form zusätzlicher Veranstaltungen niederschlagen dürften.

Es ist bereits absehbar, dass Ausfälle und Absagen zahlreicher Veranstaltungen und die eingeschränkten Möglichkeiten persönlich unmittelbarer Kommunikation in 2020 sowie die bislang nur geringe Abschwächung der Pandemie auch die Einsatzzahlen in 2021 deutlich negativ beeinflussen werden. Fraglich ist zudem, ob die Schulen nach der Pandemie externe

Kooperationsangebote wie das der Jugendoffiziere unmittelbar wieder gut annehmen oder sich auf das Nachholen ausgefallenen Unterrichtsstoffs konzentrieren werden. Die hohe Zahl der zunächst angefragten, später jedoch abgesagten Veranstaltungen lässt allerdings den Schluss zu, dass weiterhin eine gute Nachfrage nach Veranstaltungen der Jugendoffiziere besteht. Für die Jugendoffiziere wird es darauf ankommen, sich bei ihren Zielgruppen wieder in Erinnerung zu bringen.

## Anzahl Teilnehmende nach Schulart

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)	Besuche bei der Truppe	Informations- veranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Gesamtzahl Veranstaltungen	1.545	24	231	28	434	65	2.327
Zielgruppe: Schüler und Studenten	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Hauptschule Klasse 9	359	0	0	126	0	0	485
Hauptschule Klasse 10	923	0	75	0	0	0	998
Realschule Klasse 9	881	20	237	67	2	9	1.216
Realschule Klasse 10	6.281	68	1.420	66	0	15	7.850
Gymnasium Klasse 9	587	0	449	15	0	8	1.059
Gymnasium Klasse 10	2.384	100	683	27	0	4	3.198
Gymnasium Klasse 11	3.906	15	1.273	0	0	15	5.209
Gymnasium Klasse 12	8.627	108	1.477	51	26	20	10.309
Gymnasium Klasse 13	2.242	0	520	39	2	0	2.803
Berufsbildende Schule	6.254	0	364	51	1	0	6.670
Universität/Hochschule	482	53	231	29	15	45	855
sonstige Schule	1.244	0	353	76	0	30	1.703
Summe Teilnehmende	34.170	364	7.082	547	46	146	42.355
Zielgruppe: Multiplikatoren	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Lehrkräfte	1.800	159	459	40	418	2	2.878
Referendare	272	1	288	1	3	0	565
Schulleitung/Schulbehörden	78	16	15	0	136	0	245
Politik	123	4	1	0	76	5	209
Medien	10	3	2	0	16	8	39
Bundeswehr/Reservisten	1.102	6	72	23	158	12	1.373
Sonstige Multiplikatoren	1.525	280	216	110	517	1.838	4.486
Summe Teilnehmende	4.910	469	1.053	174	1.324	1.865	9.795
Gesamtzahl Teilnehmende	39.080	833	8.135	721	1.370	2.011	52.150

Grafik: Bundeswehr/BMVg/Catharina Deflou

## Vergleich der Statistiken 2011 - 2020

Formate	Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.	Veranst.	Teiln.
2011	4.481	99.558	61	2.629	1.139	40.908	317	9.691	3.255	4.019	nicht erf.	nicht erf.	9.253	156.805
2012	4.350	113.049	73	3.522	1.060	41.894	419	13.691	1.179	3.291	nicht erf.	nicht erf.	7.081	175.447
2013	3.260	89.746	32	1.758	917	34.942	292	11.312	885	5.388	98	9.089	5.484	152.235
2014	3.200	91.393	59	3.771	876	33.224	259	10.751	869	5.434	257	16.942	5.520	161.515
2015	3.189	89.388	54	3.563	884	32.930	221	7.650	942	3.778	279	12.657	5.569	149.966
2016	3.276	92.243	43	2.813	781	30.150	209	7.320	941	4.689	218	9.294	5.468	146.509
2017	3.444	98.741	56	2.862	771	29.044	172	6.143	983	6.820	317	13.595	5.743	157.205
2018	3.586	98.436	39	1.467	856	30.511	152	4.536	934	3.812	248	13.076	5.815	151.838
2019	3.461	95.052	56	2.352	799	28.152	181	6.124	928	3.095	246	15.357	5.671	150.132
2020	1.545	39.080	24	833	231	8.135	28	721	434	1.370	65	2.011	2.327	52.150

Grafik: Bundeswehr/BMVG/Catharina Deflou



## **6. KURZBESCHREIBUNG DER TÄTIGKEIT DER JUGENDOFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE**

### **Grundlagen**

Das Grundgesetz umfasst gleichermaßen Friedensgebot und Verteidigungsbereitschaft mit Streitkräften. Die komplexen Inhalte und Entwicklungen von Sicherheitspolitik bedürfen der frühzeitigen und überzeugenden Erläuterung, um in der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern Verständnis dafür zu wecken. Nur so können Ziele und Interessen deutscher Sicherheitspolitik, Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr sowie die Grundlagen von Auslandseinsätzen überzeugend vermittelt werden. Die Bundeswehr nimmt diese Aufgabe durch ihre Öffentlichkeitsarbeit wahr. Aussagen zur Sicherheitspolitik, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse und der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind Bestandteile dieser Arbeit.

### **Aufgaben**

Zu den wichtigsten Trägern dieser Informationsarbeit gehören die Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere. Sie sind mit ihrem Informationsangebot im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig. Sie nehmen Stellung zu militärischen und sicherheitspolitischen Grundsatzfragen im Sinne der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, verdeutlichen hauptsächlich der jungen Generation die Grundlagen des (seit 1. Juli 2011 freiwilligen) Wehrdienstes. Dies geschieht in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen oder Podiumsdiskussionen. Das persönliche Engagement der Jugendoffiziere/-unteroffiziere unterstreicht die Glaubwürdigkeit dieser Informationen.

Die Tätigkeit der Jugendoffiziere/-unteroffiziere als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen kann Informationen zu folgen-

den Themenbereichen umfassen:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in EU, NATO, OSZE und VN,
- den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung,
- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Dienens,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- den Sachstand, die Perspektiven und die Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr,
- den laufenden Neuausrichtungprozess der Streitkräfte sowie
- den Alltag in der Truppe.

Die Jugendoffiziere/-unteroffiziere betreiben keine Nachwuchswerbung. Sie verweisen Interessenten und Bewerber an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung. Die Jugendoffiziere/-unteroffiziere stehen vor allem den Schulen auf Einladung als Fachleute zur Verfügung. Die Verantwortung für den Unterricht und die Lernziele tragen die Lehrkräfte.

## **Einzelheiten**

Die Bundeswehr verfügt derzeit über 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere: Daneben sind auf Verbandsebene (Bataillon, vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils ein Jugendoffizier und ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffiziere sind grundsätzlich Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/Kapitänleutnant. Sie verbleiben mindestens drei Jahre in dieser Funktion. Nebenamtliche Jugendoffiziere sind meist Leutnant

oder Oberleutnant, Jugendunteroffiziere sind in der Regel jüngere Feldwebel-Dienstgrade.

Hauptamtliche Jugendoffiziere arbeiten hauptsächlich zusammen mit:

- Schulen als unterrichtsbegleitende Experten,
- Jugendverbänden und -organisationen,
- Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- politischen Bildungseinrichtungen und
- mit den Schul- und Kultusbehörden der Länder.

Jugendoffiziere bieten ihre Mitarbeit an, wenn sicherheitspolitische Informationen oder Kontakte zur Bundeswehr gewünscht werden. Sie stehen als militärische Fachleute zur Unterstützung im Unterricht, bei Projektwochen und Tagungen, für Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Verfügung. Sie bieten Besuche bei der Truppe und sicherheitspolitische Seminare an oder vermitteln Teilnahmemöglichkeiten und stellen auf Wunsch kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Nebenamtliche Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere organisieren vornehmlich Besuche bei der Truppe, bei denen sich Jugendliche und Erwachsene ein Bild vom Alltag des Soldaten machen können.

Alle Jugendoffiziere werden in einem dreiwöchigen Basislehrgang, hauptamtliche Jugendoffiziere zusätzlich in einem dreiwöchigen Aufbaulehrgang mit vorgeschalteter Fernausbildung, einem einwöchigen Simulationsleiterlehrgang „Politik und Internationale Sicherheit“ (POL&IS), einem einwöchigen Vertiefungslehrgang und einer zweiwöchigen Auslandsausbildungsreise mit den Schwerpunkten Sicherheitspolitik und Kommunikation auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Jugendunteroffiziere werden in einem zweiwöchigen Grundlehrgang ausgebildet.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Bundesministerium der Verteidigung  
Leitungsstab Öffentlichkeitsarbeit

Stauffenbergstraße 18  
10785 Berlin

### Text

Bundesministerium der Verteidigung  
Leitungsstab Öffentlichkeitsarbeit  
in Zusammenarbeit mit Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr

### Gestaltung

Redaktion der Bundeswehr/Catharina Deflou

### Titelbild

Bundeswehr/Sebastian Wilke

### Stand

Mai 2021

Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Dieser Bericht wird elektronisch verteilt und steht zum Download bereit unter:  
<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/jugendoffiziere-bundeswehr>



**BUNDESWEHR**